

THADDÄUS BOTE

MONATSBLATT DER OBLATEN DES HEILIGEN FRANZ VON SALES ZUR FÖRDERUNG
DER VEREHRUNG DES HEILIGEN JUDAS THADDÄUS

ZUR VERBREITUNG DER SALESIANISCHEN SPIRITUALITÄT UND ZUM MITTRAGEN
DER AUFGABEN DER OBLATEN IN DER SCHWEIZ

ZUM GELEIT

Im Namen unserer Gemeinschaft und in meinem eigenen Namen wünsche ich Ihnen zum Neuen Jahr all das, was Sie zu einem erfüllten und glücklichen Alltag brauchen, alles Gute und Gottes Segen. Wir wissen zwar nicht, was uns das Jahr 2007 alles bringen wird. Aber eines scheint mir dabei von Wichtigkeit: dass wir alles vertrauensvoll Gott übergeben und von ihm alles Gute erwarten.

1944 schrieb in der Silvesternacht der evangelische Pfarrer Dietrich Bonhoefer in seiner Gefängniszelle diese bekannten Verse:

*Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Dietrich Bonhoefer hatte ein schweres Jahr hinter sich. Nach dem missglückten Attentat vom 20. Juli 1944 auf Hitler wurde er verhaftet und zum Tode verurteilt. Vor diesem Hintergrund müssen wir diese Zeilen lesen, die er zum Neuen Jahr nach Hause geschrieben hat:

*Von guten Mächten wunderbar
geborgen...*

Welch ein Gottvertrauen steckt hinter diesem Bekenntnis!

Am 24. Januar feiern wir das Fest des hl. Franz von Sales – unseres Ordenspatrons. Wir Oblaten des hl. Franz von Sales sind zwar nicht direkt von ihm gegründet worden. Dennoch stehen wir in der Reihe der salesianischen Familie weit vorne, denn wir sind aus dem Orden der Visitation, den Franz von Sales 1610 gegründet hat, herausgewachsen. Darum ist die Januar-Ausgabe des Boten ihm gewidmet.

In Verbundenheit und Dankbarkeit grüsst Sie

P. Franz Aregger OSFS

DER HEILIGE FRANZ VON SALES



Franz von Sales

Gemälde Michael Fuchs, Wien

DER HEILIGE FRANZ VON SALES (1567-1622)

Franz von Sales teilt das Schicksal vieler Heiligen: man kennt ihn, aber man kennt ihn auch wieder nicht. Wie jedes Jahr im Januar möchte ich auch diesmal wieder das Leben dieses grossartigen Menschen und Heiligen beschreiben und Ihnen näher bringen.

1. Kindheit und Jugend

Franz von Sales stammt aus einem Adelsgeschlecht aus Savoyen. Sein Vater hiess François de Boisy, seine Mutter Françoise de Sionnaz. Er war das erste von zwölf Kindern. Der Vater wollte für seinen Erstgeborenen die beste schulische Ausbildung. Seinen ersten Schulunterricht genoss Franz in La Roche und Annecy. 1578, also mit 12 Jahren, kam er in das Collège Clermont in Paris.

2. Krise von Paris

In Paris geriet er einige Jahre später in eine persönliche Krise. Beeinflusst von den theologischen Diskussionen über die Vorherbestimmung (Lehre von der Prädestination des Calvin) glaubte Franz von Sales, dass Gott ihn verdammt hätte. Im Dezember 1586 wurde seine Verzweiflung so stark, dass er auch körperlich krank wurde. Im Januar 1587 konnte er sich nur noch mit grösster Mühe in Kirche Saint-Etienne des Gres schleppen. Dort überwand er seine Krise, indem er sich ganz Gott anvertraute. Franz kam zur Überzeugung: Was auch immer Gott mit ihm vorhabe, es wird gut, weil Gott die Liebe ist. Diese vertrauensvolle Hingabe an den Gott der Liebe löste nicht nur seine Krise, sondern beeinflusste sein ganzes weiteres Leben und Lehren. Sein positives Gottes- und Menschenbild, sowie sein Optimismus gehen auf diese Erfahrung am Ende seiner Krise von Paris zurück.

3. Doktor beider Rechte

1588 wechselte Franz von Sales von Paris an die Universität von Padua – eine der berühmtesten Universitäten seiner Zeit. Dort studierte er neben Rechtswissenschaften auch Theologie. In ihm festigte sich der Entschluss, Priester zu werden. 1592 schloss er sein Studium mit der Promotion zum Doktor „beider Rechte“ (kirchliches und weltliches Recht) ab und kehrte nach einer Wallfahrt über Loreto nach Hause zurück, wo sein Vater bereits eine Menge für die weitere juristische Karriere seines Sohnes in die Wege geleitet hatte, unter anderem einen Sitz

im Senat von Chambéry. Nur mit Mühe konnte sich sein Vater damit abfinden, dass sein Sohn ein anderes Berufsziel verfolgte.

4. Missionar in Chablais

Am 7. März 1593 ernannte ihn Papst Clemens VIII. zum Dompropst von Annecy (Savoyen). Dort wurde Franz von Sales am 18. Dezember desselben Jahres zum Priester geweiht. Kurz nach der Priesterweihe erklärte er sich bereit, an der Wiedereinführung des katholischen Glaubens im calvinistisch gewordenen Teil der Diözese Genf, dem Chablais, zu arbeiten. Da die Calvinisten den Menschen unter Strafe verboten, seine Predigten zu hören, nützte Franz von Sales das damals neue Medium des Flugblattes, um seine Gedanken zu den Menschen zu bringen. Und er hatte damit Erfolg. Nach vier Jahren war fast die gesamte Bevölkerung des Chablais zum katholischen Glauben zurückgekehrt. Diese „Presseaktion“ war einer der Gründe, warum Franz von Sales 1923, anlässlich seines 300. Todestages, von Papst Pius XI. zum Schutzpatron der Schriftsteller und Journalisten ernannt wurde.

5. Koadjutor des Bischofs

1598 reiste Franz von Sales im Auftrag seines Bischofs Claude de Granier nach Rom. Dort berichtete er nicht nur über die Situation in seiner Diözese, sondern legte von Papst Clemens VIII. und einem Kardinalskollegium eine glänzende Bischofsprüfung ab. 1599 wurde er folglich zum bischöflichen Koadjutor der Diözese Genf-Annecy mit dem Recht der Nachfolge ernannt.

Ende 1601 reiste Franz von Sales zu seiner ersten diplomatischen Mission nach Paris, um mit Heinrich IV. die Rekatholisierung der zu Frankreich gehörenden Teile der Diözese Genf zu besprechen. Seine Gespräche brachten jedoch nicht den gewünschten Erfolg. Franz von Sales



Kirche Thorens - Taufstein des hl. Franz von Sales

beeindruckte allerdings die Menschen von Paris durch seine Predigten. Auch lernte er in dieser Zeit Madame Barbe Archange, die später als Maria von der Menschwerdung heilig gesprochen wurde, kennen und schätzen. Diese leitete damals zusammen mit ihrem Ehemann einen Kreis christlicher Laien, die das religiöse Leben in Frankreich erneuern wollten.

6. Bischof von Annecy

Bei seiner Rückreise von Paris erfuhr Franz von Sales vom Tod seines Bischofs. Am 8. Dezember 1602 wurde er in seiner Heimatkirche von Thorens bei Annecy zum Bischof von Genf geweiht. Seine Haupttätigkeit als Bischof in den kommenden 20 Jahren bis zu seinem Tod galten vor allem der Umsetzung der Reformen des Trienter Konzils, der Reform der Klöster und des Klerus. Er besuchte als erster Bischof alle 311 Pfarrkirchen seiner Diözese und hielt mehr als 3000 Predigten. Er kümmerte sich um den Religionsunterricht der Kinder und die Förderung der Bildung der Erwachsenen. Zu diesem Zweck gründete er 1606 zusammen mit Antoine Favre die Aca-

DER HEILIGE FRANZ VON SALES (1567-1622)



Kirche Thorens - Altarbild der Bischofsweihe des hl. Franz von Sales

démie Florimontane, in der die Fragen der modernen Wissenschaft nicht nur diskutiert, sondern auch in den Gesamtzusammenhang des christlichen Glaubens gestellt wurden.

Als Jurist wurde er immer wieder um Rat in Streitfällen gebeten. Er beeindruckte die Menschen durch seine grosse Sanftmut und Herzlichkeit, weshalb er noch heute als der „Gentleman“ unter den Heiligen bezeichnet wird. Besonders Augenmerk legte Franz von Sales auch auf die geistliche Begleitung. In vielen seiner etwa 20'000 Briefen, die er in seinem Leben verfasste, wendete er sich an Men-

schen, die ihn um Rat in Lebens- und Glaubensfragen baten.

7. Johanna Franziska von Chantal und die Gründung der Heimsuchung Mariens

1604 begegnete Franz von Sales der Witwe Johanna Franziska Frémyot, Baronin von Chantal. Aus dieser Begegnung entwickelte sich eine einzigartige geistliche Freundschaft, die am 6. Juni 1610 zur Gründung der Ordensgemeinschaft der Schwestern von der Heimsuchung Mariens führte, heute auch Salesianerinnen oder Visitandinnen genannt. (In der

Schweiz gibt es zwei Heimsuchungsklöster: in Solothurn und in Freiburg). Papst Paul V. verlieh dieser Ordensgemeinschaft am 6. Oktober 1618 ihre weltweite Anerkennung.

8. Schriftsteller

1609 erschien sein Buch „Anleitung zum frommen Leben“, im deutschen Sprachraum vor allem unter dem Titel „Philothea“ bekannt. Dieses Buch, in dem Franz von Sales in ganz praktischen Schritten erklärt, wie Menschen in Beruf und Alltag ihr Christsein verwirklichen können, wurde zum Bestseller. Es zählt bis heute zum Besten der christlichen Weltliteratur. Sein theologisches Hauptwerk veröffentlichte Franz von Sales 1616 mit dem Titel „Abhandlung über die Gottesliebe“ oder „Theotimus“. Durch dieses Werk reihte sich Franz von Sales in die Reihe der bedeutendsten christlichen Mystiker des 17. Jahrhunderts ein.

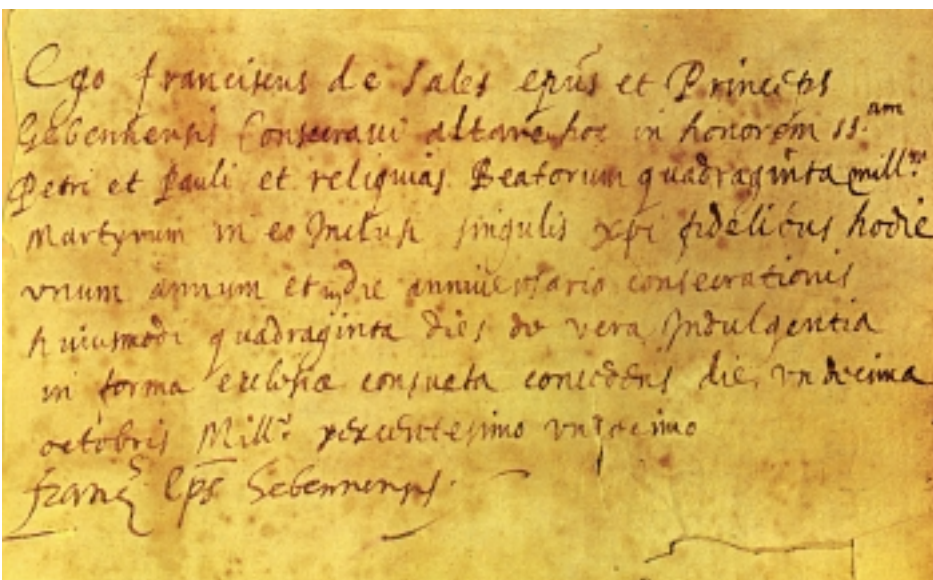
9. Die letzten Lebensjahre

In den Jahren 1618/19 unternahm Franz von Sales seine zweite diplomatische Reise nach Paris. Dort begegnete er Vinzenz von Paul. Anlass der Reise war die Vermählung von Prinz Victor Amadeus von Savoyen mit der Prinzessin Christine von Frankreich, der Schwester König Ludwigs XIII. Franz von Sales hatte dabei wesentlichen Anteil an der Versöhnung des französischen Königs mit seiner Mutter Maria de Medici. Sein Versuch, den noch jungen Kardinal Richelieu davon abzubringen, sich als Bischof in die Politik einzumischen, scheiterte jedoch.

10. Sein Tod

Aufgrund seiner vielen Tätigkeiten begann seine Gesundheit zu leiden. In ihm wuchs immer mehr der Wunsch, sein Bischofsamt abzulegen und sich in eine Einsiedelei zurückzuziehen, „um Gott mit dem Rosenkranz und der Feder“ zu dienen. Dieser Traum ging aber nicht mehr in Erfüllung. Im Spätherbst 1622 begleitete Franz trotz seines angeschlagenen Gesundheitszustandes den Herzog von Savoyen nach Avignon zu einem Treffen mit König Ludwig XIII. Auf der Rückreise erlitt er in Lyon einen Schlaganfall. Franz starb im Alter von 55 Jahren am 28. Dezember 1622. Sein Leichnam wurde nach Annecy überführt und Ende Januar 1623 in der Kirche des Klosters der Heimsuchung in Annecy, wie er es gewünscht hatte, beigesetzt.

zusammengestellt: P. Franz Aregger



Schriftzüge des hl. Franz von Sales. Eine Bestätigung der Weihe der Pfarrkirche von Meinier GE

MEDITATION

*Ich sagte zu einem Engel,
der an der Pforte des neuen
Jahres stand:*

*„Gib mir ein Licht, damit ich
sicheren Schrittes
der Ungewissheit entgegen-
gehen kann.“*

*Aber der Engel antwortete:
„Geh nur hin in die Dunkelheit
und lege deine Hand in die
Hand Gottes.“*

*Das ist besser als ein Licht
und sicherer als ein bekannter
Weg.“*

Worte einer chinesischen Christin



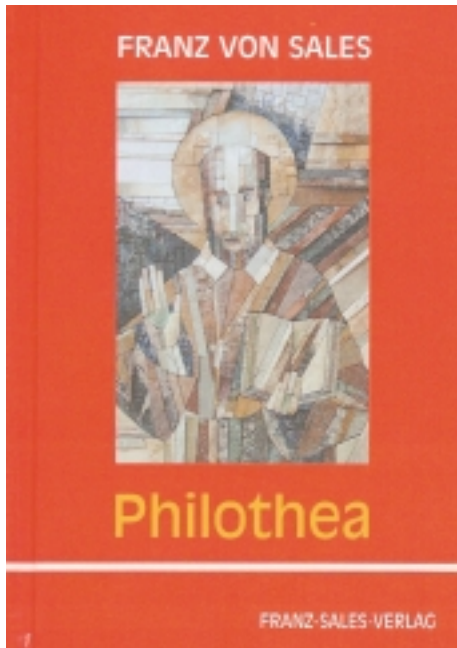
Schutzengel

Gabriela D. Bode Sichtweise-Verlag

AUS DER KIRCHE UND UNSEREM ORDEN

Neuaufgabe der Philothea im Thaddäusheim erhältlich

Der literarische Klassiker von Franz von Sales wurde im Jahre 2005 neu in einer handlichen Taschenausgabe aufgelegt und kann bei uns bestellt werden.



Die Anleitungen des Franz von Sales zu einem geistlichen Leben haben auch 400 Jahre nach dem Verfassen noch nichts an Aktualität und Bedeutung verloren. Franz von Sales ist davon überzeugt, dass jeder Mensch, dort wo er lebt, einen Weg finden kann, um seinen Glauben zu leben. Genau dafür gibt Franz von Sales wertvolle Anregungen: *„Es ist ein Irrtum, ja sogar eine Irrlehre, die Frömmigkeit aus der Kaserne, aus den Werkstätten, von den Fürstenhöfen, aus dem Haushalt verheirateter Leute verbannen zu wollen. Gewiss, die beschauliche und klösterliche Frömmigkeit kann in diesen Berufen nicht geübt werden. Aber es gibt ja außerdem noch viele Formen eines frommen Lebens, die jene zur christlichen Vollkommenheit führen, die in einem weltlichen Stand leben.“*

Taschenausgabe Format 14,8 x 10,5 cm
400 Seiten, gebunden, mit Lesebändchen
SFr 17,50 (exkl. Porto)
ISBN 3-7721-0277-8

P. Brissons Geburtshaus wird renoviert

Mehr als renovierungsbedürftig war das „Haus des Louis Brisson“ in Plancy. Hier wurde der Gründer der Sales-Oblaten und Oblatinnen am 23. Juni 1817 geboren. Hier verbrachte er seine ersten und letzten Lebensjahre. Auf dem Grundstück der Familie entstand später ein Arbeiterinnenwerk zur

Linderung der Not von Jungarbeiterinnen. Später wurde das Haus in eine Schule mit Internat für Mädchen aus bescheidenen oder problematischen Verhältnissen umgewandelt. Dringendste Arbeiten am Haus wurden bereits unternommen, um es als würdige Gedenkstätte und ein Stück Geschichte aus den Anfängen unserer Ordensgemeinschaften erhalten zu können.

Die Schweizergemeinschaft unterstützte die Renovation mit einem namhaften Betrag.

Quelle: Zeitschrift Licht

Ohne Freiwillige wären Kirche und Gesellschaft arm dran

Seit 1985 gilt der 5. Dezember als Internationaler UNO-Tag für Freiwillige. Laut Margrit Ganz von der Fachstelle für kirchliche Freiwilligenarbeit der Caritas Zürich wird mit gutem Grund den Menschen, die sich ohne Lohn für andere engagieren, ein eigener Tag gewidmet. Sie ist davon überzeugt, dass eine lebendige Kirche stark von Freiwilligen abhängt. «Seelsorgeteams können sich noch lange die Beine ausreissen, wenn keine motivierten Freiwilligen die Ideen umsetzen», so Margrit Ganz gegenüber kath.ch.

Jugendvereine, Familientreffs oder Pfarreiräte - die Palette an kirchlicher Freiwilligenarbeit ist gross. Doch nicht alle Aufgaben sind bei Frauen und Männern gleich beliebt, sagt Margrit Ganz: «Frauen lassen sich mehr für soziale Einsätze motivieren, Männer eher für Aufgaben in Behörden.»

Einen anderen Trend, den die Fachstelle für kirchliche Freiwilligenarbeit festgestellt hat, betrifft das Engagement selbst. «Für zeitlich befristete Einsätze lassen sich die Menschen heute besser gewinnen als für jahrelange, unbezahlte Arbeit», sagt Ganz.

Ausserdem sei es heute wichtig, dass den Freiwilligen ein Mitspracherecht bei der Gestaltung und Ausübung des Engagements eingeräumt werde.

Viele Institutionen profitieren

Nebst der Kirche sind auch viele andere Organisationen auf Freiwillige angewiesen. Am Kantonsspital St. Gallen arbeiten rund 180 Menschen ehrenamtlich. Laut Nicole Mösli, Leiterin des Departements Pflege am Kantonsspital, übernehmen die Freiwilligen vor allem zwischenmenschliche Aufgaben: «Freiwillige begrüssen Patienten bei der zentralen Aufnahme und begleiten sie an die richtigen Orte. Ausserdem helfen sie beispielsweise bei der Essenseingabe oder bringen den Patienten Bücher».

Keine Chance, das jetzige Angebot ohne Freiwillige aufrecht zu erhalten, hätte beispielsweise Pro Juventute. «Für Pro Juventute sind schweizweit rund 8000 Freiwillige tätig. Gemeinsam leisten sie pro Jahr 400'000 Arbeitsstunden,» sagt die Pressesprecherin Yvonne Sutter.

Mehr Engagement von der Politik gefordert

Profiteurin der Freiwilligenarbeit ist nebst der Gesellschaft auch die Wirtschaft. Laut Peter Künzle von Benevol St. Gallen, der Fachstelle für Freiwilligenarbeit, kann der Staat dank Freiwilligen jährlich 26 Milliarden Franken einsparen. Um die Freiwilligenarbeit auch für die Zukunft zu sichern, braucht es laut Künzle dringend mehr Engagement seitens der Politik: «Die Politik sollte Freiwillige noch viel mehr anerkennen, sei es mit speziellen Dankesanklässen oder mit Steuervergünstigungen.»

Quelle: kath.ch



Geburtshaus von P. Brisson



LESERINNEN UND LESER MELDEN UNS

IN VERSCHIEDENEN ANLIEGEN BITTEN UMS GEBET

GED MHO TPB EGL JLZ MTR CJL HFL
JBG KRK MBT RBG AMB RFL ASF IRR
MCO HHZ ISV MWZ NBA

BESONDERE GEBETSEMPFEHLUNG

ARR bittet um Einsicht von ihrem Sohn, dass er die Tabletten gegen seine Alkoholkrankheit holt und einnimmt. FBZ bittet für den Sohn, der sich nach einer langwierigen Infektion weiterhin schwach fühlt und für die Prüfungen ihrer Enkeltochter. NNN bitten, dass sich die lauten Geräusche im Nachbarshaus aufklären lassen. HHC bittet um Besserung ihres Augenleidens. HBH bitten, dass ihr Enkel einen Betrieb findet, wo er seine Anlehre abschliessen kann. bittet um „Gspänli“ für ihren Sohn und für ihre Beziehung zu der pubertierenden Tochter. JLU bitten, dass RL in der Nacht wieder schlafen kann. EHZ bittet um eine gute Aussprache in der zerstrittenen Pfarrei. MHB bittet für ihr Enkelkind. AZE bittet um Kraft, die täglichen Schmerzen ertragen zu mögen. TSK bittet um gute Mieter. EHZ bittet um Frieden in den Pfarreien. MHB bittet für Sohn und Tochter. IHM bittet für ihre Familie und besonders für ihren Enkel, der Waise ist. ASS bittet für ihre Familie und für sich in ihrer Augenkrankheit. EGS bittet um Menschen, die ihrer Schwester und deren Sohn in ihren Nöten helfen können. JGA bittet, dass ihre Tochter wieder zu den hl. Sakramenten geht. JSS bitten um Frieden für die ganze Familie. MIB bittet für die Enkelkinder



GEBETSERHÖRUNGEN MELDEN

HHC MBH PKH ASS LSD danken, dass die Hüftoperation des Mannes und die Halsoperation der Frau gut verlaufen sind. HHC dankt für die Besserung ihrer Halsprobleme. ABS dankt, dass ein schwer kranker Nachbar wieder gesund wurde und so Frau und Kindern erhalten blieb. EHZ dankt, dass ihre Tante im hohen Alter friedlich sterben durfte. NNN dankt, dass sie ein weiteres Jahr von Krankheit und Unfall verschont blieb. NSS dankt für die erfahrene Hilfe bei der Augenoperation. NMS dankt für den guten Befund bei der letzten Untersuchung seines Dickdarms. ARR dankt, dass ihr Sohn zurzeit alkoholfrei lebt.

UNSERE VERSTORBENEN

Frau Marie Waeber-Zosso, Schmitten FR
Frau Maria Rast, Zürich
Herr Paul Roggo-Stritt, Düringen
Herr Willi Schöb-Graf, St. Moritz

HERR, FÜHRE UNSERE LIEBEN VERSTORBENEN IN DIE VERHEISSENE VOLLEN-DUNG IN DEINEM REICH, AMEN!

GEBETSMEINUNGEN IM MONAT JANUAR

Zwei Gebetsmeinungen unseres Papstes

1. Dass die Kirche gegen alle Gewaltbereitschaft den Weg des Friedens weist.
2. Dass die Kirche in Afrika Christus bezeugt und sich für Versöhnung und Frieden einsetzt.

Gebetsmeinung der Schweizer Bischöfe

Dass die Kirche in unserem Land das Evangelium glaubwürdig bezeugt und Auseinandersetzungen so austrägt, dass sie der Glaubwürdigkeit nicht schaden.

REDAKTION:

P. Franz Aregger OSFS
Ivo Baeriswyl, Mitarbeiter

Adressänderungen, Anfragen, Gebetsempfehlungen und Gebetserhörungen sind zu richten an:

Thaddäus-Heim
Postfach 219, 3186 Düringen
Telefon 026 492 50 90
Postcheck 17-1472-2
e-mail: thaddaeusheim@osfs.ch
www.osfs.ch

Jahresabonnement des Boten: Fr. 20.-
Auflage: 12'300

MIT KIRCHLICHER DRUCKERLAUBNIS
DRUCK: Rohner Druck AG, Buochs NW



Liebe Abonnentinnen, liebe Abonnenten des Thaddäus-Boten

In dieser Nummer des Thaddäus-Boten liegt ein Einzahlungsschein bei für die Erneuerung des Abonnementes für das Jahr 2007. Wegen höheren Produktions- und Postkosten beträgt der Preis neu:

Fr. 20.-

Für die Abonnentinnen und Abonnenten und für alle Wohltäterinnen und Wohltäter feiern wir jeden Dienstag in der Thaddäus-Kapelle die hl. Messe.

Herzlich danken wir Ihnen für Ihre Treue und Wohltätigkeit!